

# Stiftung „Ein Körnchen Reis“ – unsere Projekte



**„Gegen die Nacht können wir nicht ankämpfen, aber wir können ein Licht anzünden“** – so ermutigte schon Franz von Assisi zum Handeln angesichts vielfacher Not. Im Zeitalter der Globalisierung sind solche Nöte irgendwo auf der Welt uns sehr nahe gerückt. Wir erfahren von einzelnen, die gute Ideen haben, zusammen mit anderen ein solches Licht anzuzünden, um einfach ein menschenwürdiges Leben führen zu können. Dazu benötigen sie solidarische Hilfe und Unterstützung. Nach unseren Maßstäben ist es oft so wenig, was gebraucht wird, um benachteiligende Strukturen zu verändern. Aber ohnedem geht es zumeist auch nicht. Wir investieren nicht in Großprojekte, sondern in die kleinen Ansätze vor Ort, und oft wird diese Hilfe zur Selbsthilfe auch eine längerwährende Förderbeziehung. Diese Webseite wird laufend aktualisiert, so erfahren Sie, in welche Projekte derzeit unsere Hilfen fließen. Hier stellen wir Grundlegendes und Ziele vor, wie das Körnchen Reis da und dort in den Boden gesteckt Rispen voller Reiskörner hervorbringt. Entwicklungen und Konkretisierungen finden sie in unseren Jahresberichten und den weiterhin ins Netz gestellten aktuellen Berichten.

## Derzeitige Projekte:

6 Seiten - aktualisiert im Februar 2017

### *In Asien:*



#### **Krankenschwestern für ein abgelegenes Tal im Himalaya**

Vor drei Jahren förderten wir im Tiefland von Nepal, in Lumbini, die höhere Schulbildung von Mädchen. Der uns persönlich bekannte buddhis-tische Mönch Metteyya hatte diesen in einem kleinen Nonnen-kloster den zum Schulbesuch benötigten Schutzraum gegeben. In der Zwischenzeit haben diese Mädchen nicht nur den höheren Schulabschluss machen können, sondern vier von ihnen wurden wegen einer zweieinhalb-jährigen Ausbildung zu Hebammen bzw. Kranken-schwestern auch auf eine externe Schule geschickt. Mit dem Examen in der Tasche kehrten sie 2016 nach Lumbini zurück.

In der Zeit des Wiederaufbaus nach den großen Erdbeben im Himalaya hatte Metteyya die Bewohner eines sehr abgelegenen Tals an der Grenze zu China kennen und lieben gelernt. In diesem Tsum-Tal gab es zwar eine kleine Gesundheitsstation aber kein Fachpersonal, das sich mit Geburten und Hygiene auskannte. So hatte Metteyya die Idee, drei der neu ausgebildeten Krankenschwestern dorthin zu schicken, damit diese die Bewohner des Tsum-Tales in diesen dringend benötigten Grundfertigkeiten unterrichten könnten. Dazu musste winterfeste Kleidung sowie Ausrüstung angeschafft und Reisekosten bezahlt werden. Unsere Stiftung hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Oben sind die Schwestern in dem abgelegenen Gesundheitszentrum zu sehen. Hier stehen sie zusammen mit einigen Dorfbewohnern und Metteyya vor der Gesundheitsstation.



### **Einschulung von Mangyanenkindern in einem Bergdorf der Insel Mindoro / Philippinen**

Mangyanen sind die Ureinwohner der Insel Mindoro, die einstmals die ganze Insel bevölkerten. Gastfreundlich und friedlich, wurden sie von Zuwanderern in die Bergregionen zurück gedrängt und stellen inzwischen eine Minderheit auf dieser philippinischen Insel dar. Noch heute werden sie zu Opfern skrupelloser Geschäftemacher und Eindringlingen in ihre Dörfer. Dem lässt sich nur entgegen treten, wenn sie selbst lesen und schreiben können.

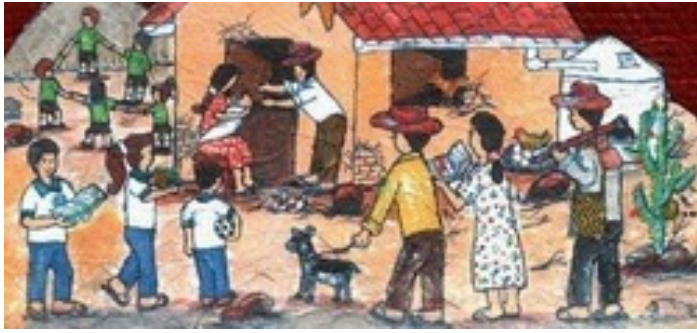
In Calapan können Mangyanen zu Lehrerinnen und Lehrer zum Einsatz in ihren Dörfern ausgebildet werden. Es ist ein ehrgeiziges Ziel der Mangyanen-Mission der katholischen Kirche in der Diözese Calapan, dass in immer mehr Dörfern Kinder in einer von den Bewohnern

aus Bambusstämmen errichteten Schulhütte unterrichtet werden können. Ist eine solche Schule erst mal in Betrieb, sind die Chancen groß, dass sie alsdann vom Staat übernommen wird.

Unsere Stiftung finanziert das Gehalt für zwei Lehrerinnen in verschiedenen Bergdörfern. Auf solche Weise kann die Alphabetisierung bei den Ureinwohnern nach und nach vorangetrieben werden, unerlässlich zur Erhaltung ihrer Eigenart und Kultur in unserer Zeit.

Es ist schon viele Jahre her, dass wir Pater Dinter SVD kennen lernen konnten, der sein ganzes priesterliches Leben den Mangyanen verschrieben hat und die Kontakte zu ihnen auf den hohen Bergen lebendig hält. Er hat uns diese Hilfe ans Herz gelegt. Zuletzt hat er unsere Stiftung im Sommer 2012 besucht.

## *In Lateinamerika:*



### **Mandacaru in Pedro II / Brasilien**

Viele erinnern sich noch an Norbert Herkenrath, den früheren Generalsekretär bei Misereor. Er wurde in dieses Amt aus einer langjährigen Tätigkeit als Priester im Nordosten Brasiliens berufen, wobei das Gemeindegebiet über den Stadtbereich von Pedro II hinaus eine ungeheuer

große Region in dieser Halbtrockenzone mit einbezog. Er hatte aus Deutschland eine Mitarbeiterin beschäftigt, Frau Maria Platen. Diese ist heute noch – trotz dem inzwischen erreichten Ruhestand – als Entwicklungshelferin in Pedro II tätig. Allerdings auf einer ganz anderen Basis:

1991 wurde in Pedro II Mandacaru (benannt nach einem unter den widrigsten Umständen zur Blüte kommenden Kakteenpflanze) gegründet, basisdemokratisch aufgebaut und finanziell unterstützt von einem damals in Siegburg gegründeten Verein Missionshilfe Pedro II. Mandacaru betreibt in der Stadt Kindergärten, bietet weithin im Land Bibelkurse an und engagiert sich bei den verschiedenartigsten, für die ganze Region wichtigen Aufgaben - bis hin zu Bau und Unterhaltung einer Landwirtschaftsschule mit an die 175 SchülerInnen aus der ländlichen Umgebung mit eigener Viehhaltung, Versuchsfeldern und Gewächshäusern für die praktischen Anleitungen.

Die Arbeit von Mandacaru erstreckt sich über ein sehr großes Umfeld, dem sogenannten Interior, wo vorwiegend Landwirtschaft betrieben wird, auch von Siedlern mit wenig Kleintier- und Landbesitz. Und da liegt nun die von unserer Stiftung finanzierte Projektarbeit. Sie betrifft den sogenannten alternativen landwirtschaftlichen Sektor. Mit der Hilfe von Agraringenieuren und den Erfahrungen einiger aufgeschlossener Landwirte werden für diese kargen Böden spezifische Anbaumethoden entwickelt. Ernteerfolge einer Dorfgemeinschaft werden so beispielhaft für viele andere, Absatzmärkte sind zu organisieren, und immer Mandacaru als Mentor solcher Entwicklungen. Das Entstehen ganz neuer Dorfgemeinschaften, besiedelt von zuvor Landlosen, ist ein neueres, staatlich begünstigtes Betätigungsfeld. Auch für den Wasseranschluss ganzer Dorfgemeinschaften kann Mandacaru helfen, die hierfür bereitstehenden staatlichen Programme in Anspruch zu nehmen.

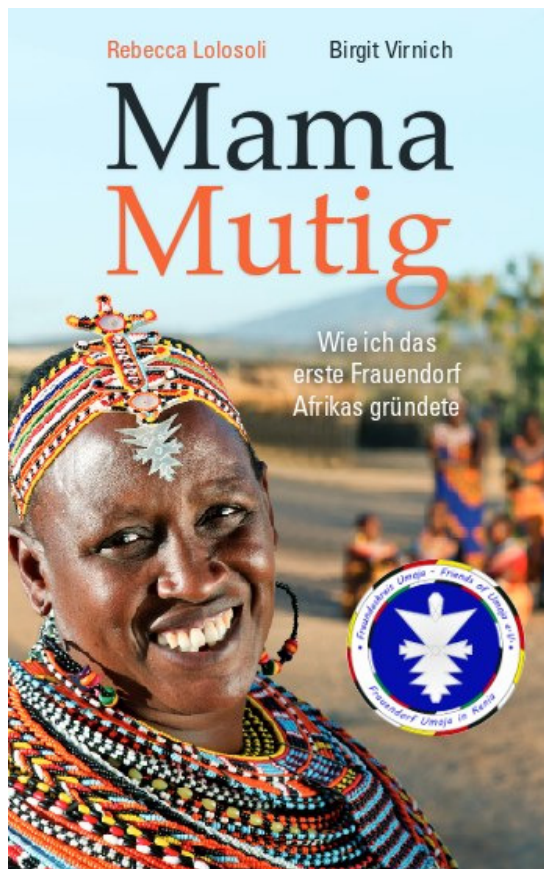
Bei alledem befruchten sich die verschiedenen Tätigkeitsbereiche von Mandacaru auch wechselseitig: Die Absolventen der vorerwähnten Landwirtschaftsschule bringen neue Ideen mit nach Hause. Und es ist gewiss kein Zufall, dass von den 14 Außengemeinden, in denen seit Jahren die lebensbezogene, auf mehr Gerechtigkeit dringende Bibelschule betrieben wird, sieben ermutigt worden sind, mit Erfolg den eigenen Grundbesitz zu erstreiten.

Schon viele MitarbeiterInnen von Mandacaru konnten wir in den letzten Jahren persönlich kennen lernen, wenn sie von dem vorgenannten Siegburger Verein nach Deutschland eingeladen wurden..



## *In Afrika:*

neues Projekt:



### **Zwei Lehrergehälter für die Grundschule im Frauendorf Umoja**

Seit letztem Jahr fördert unsere Stiftung ein Dorf der Frauen, das die Frauenrechtsaktivistin Rebecca Lolosoli im nördlichen Kenia gegründet hat, nachdem sie ihren Mann wegen gewalttätiger Übergriffe verlassen hatte. Rebeccas Lebensgeschichte hat die Kölner Journalistin Birgit Virnich in dem Buch „Mama Mutig – wie ich das erste Frauendorf Afrikas gründete“ erzählt.

Zusammen mit einigen anderen Frauen, die ähnliche Erfahrungen gemacht hatten, kämpft Rebecca in diesem Dorf „Umoja“ für die Rechte der Frauen in einem patriachali-schen, traditionellen Umfeld. Dieser veränderte Wertmaßstab prägt auch die pädagogische Arbeit in der Grundschule, der „Mühlbauer Academy“.

Wie schon im vorigen Jahr, so finanziert unsere Stiftung auch in diesem Jahr wieder zwei Lehrergehälter an dieser Grundschule. Die Schule

hat im Frühjahr 2016 die offizielle, staatliche Anerkennung als private Grundschule erhalten und darf jetzt bis zum 8. Grundschuljahr ausbilden. Das 8. Schuljahr wird von der Mühlbauer-Grundschule erstmals im Jahre 2017 angeboten. Weil die Mühlbauer Stiftung anfangs nur 4 Räume in großzügiger Qualität erbaut hatte, die Grundschule aber jedes Jahr eine neue Klasse aufnehmen musste, haben die Frauen im Jahre 2015 zwei zusätzliche Klassenräume in einfacherer Qualität mit Eigenmitteln errichtet. Im Jahre 2016 konnte mit der Hilfe des Bonner Vereins action five e.V. ein weiterer, einfacher Klassenraum gebaut werden. Nun muss in 2017 ein vierter Raum dazu kommen, um alle acht Klassen unterrichten zu können.

Zur Eigenversorgung haben die Frauen Gewächshäuser errichtet, wie sie es auch in einigen Nachbardörfern

gibt. Leider sind diese momentan noch von Wasser-Lieferungen abhängig; aber in 2017 soll ein Brunnen gebohrt und eine Förderpumpe betrieben werden. Auch gibt es Pläne, das Dorf an die Stromversorgung eines örtlichen Energieversorgers anzuschließen.





## **Africachild – Village: Ein Dorf für Kindermütter**

Africachild - village ist ein Kinderheimprojekt in Kenia. Verstoßene und verarmte Kindermütter werden dort auf ein selbständiges Leben vorbereitet. Die jungen Frauen erhalten einen Schulabschluss und eine Ausbildung für alle Verwendungen im Hotelgewerbe (Friseurin, Schneiderin, Köchin, Haushälterin usw.)

Unsere Stiftung übernimmt die Kosten für die auszubildenden Lehrerinnen im Haarsalon und in der Schneiderei und hilft so diese Ausbildung finanziell abzusichern.

Am Ende der Maßnahme ist die Erteilung eines Mikrokredites möglich, welcher je nach individueller Vereinbarung zurückgezahlt wird.

Das Projekt wird seit 2011 von der Augsburger NGO-Hilfsorganisation Africachild e.V. in Zusammenarbeit mit Young Mothers Kenia (YMK) betrieben, da die Lizenz für ein Kinderheim in Kenia nur eine kenianische Organisation bekommen kann. Die oben genannten Organisationen wurden von dem Sozialpädagogen Raimund Marz gegründet.

Weitere Kooperationspartner sind die Adoptionsvermittlungstelle Eltern für Afrika e.V. mit den kenianischen Partnern Kenyan Christian Childrenhome, der Socialworker School Nairobi und dem Social-District-Office Kwale.

Africachild e.V. und Eltern für Afrika e.V. haben ihren Sitz in Augsburg. Ziel der Kooperation beider Vereine ist es, die Erfordernisse von (internationalen) Adoptionen durch eine positive Veränderung der sozialen Verhältnisse vor Ort zu reduzieren und Adoptionen zum Ausnahmezustand eines afrikanischen Kinderhilfe- und Kinderschutzsystems zu machen. Da sowohl Äthiopien als auch Kenia die internationale Adoption stark eingeschränkt bzw. gestoppt haben, hat sich die Adoptionsvermittlungstelle Eltern für Afrika e.V. aus der Kooperation weitgehend zurückziehen müssen.

Africachild e.V. hat langjährige Erfahrungen in der Konzeption und Förderung von Sozialprojekten in Afrika für arme Mütter und verlassene bzw. verwaiste Kinder.

Das gesamte Projekt Africachild-Village ist auf 4 Standorte verteilt:



**Africachild-Village** liegt im Südosten Kenias in der Region Kwale in Galu Kinondo, etwa 600 m vom Indischen Ozean und den touristischen Zentren entfernt. Es ist ein im traditionell afrikanischen Stil erbautes Dorf mit einem Gemeinschaftshaus für Schule und Versammlungen, Babycare-House, Training-House, sanitären Anlagen und Office. Auf ca. 6.000 m<sup>2</sup> wohnen in 11 Rundhütten derzeit 21 junge, zum Teil schwangere Mädchen mit 16 Kindern. Es handelt sich um verstoßene,

geflohene Kindermütter, also um sehr junge Mädchen, die ungewollt schwanger oder Mutter wurden und dann bettelnd mit ihrem Kind keinen Aufenthalt mehr haben.

**Africachild-Bridge** liegt etwa 1.000 m entfernt. Es handelt sich um eine Art Transitheim in die Selbstständigkeit. Hier werden die Mütter betreut, die nicht mehr im Kindeheim leben dürfen da sie bereits 18 Jahre alt sind. Neben der Beendigung ihrer Schulausbildung werden die jungen Frauen hier auf ein eigenständiges Arbeits- und Erwerbsleben vorbereitet. Aktuell lebt dort eine Mutter.

**Africachild-Paradise** ist eine Ferienanlage in Diani, etwa 5 km von Africachild-Village entfernt. Sie dient der Ausbildung im Hotelgewerbe und Housekeeping. Paradise ist im Eigentum von Hans Michelberger, Bad Saulgau. Er stellt die Anlage zur Verfügung. Bei guter Belegung sind die Einnahmen häufig geteilt, bei schlechter Belegung, wie derzeit, ist die Nutzung kostenfrei. Die Erhaltung der Anlage, wie Gebäude, Mauern, Geräte etc. bezahlt der Eigentümer. Die laufenden Betriebs- und Personalkosten bezahlt YMK.

**Africachild-Farm** ist ein neues Projekt, welches der Selbstversorgung und Ausbildung im Gartenbau dienen wird. Hierbei handelt es sich um den Aufbau einer Farm in der Nähe zweier Flüsse etwa 25 km von Africachild-Village und 7 km von der Küste entfernt.

Aktuell sind im gesamten Projekt 15 Mitarbeiter beschäftigt. Die monatlichen Kosten betragen ca. 9.000 Euro. Sie werden teilweise vor Ort durch die Einnahmen von Africachild-Paradise, der Au-pair-Schule oder dem Studiensemester für Volunteers bzw. Studenten aus Deutschland finanziert. Der größte Teil wird aber durch Spenden gedeckt. Die finanzielle Situation hat sich durch den Adoptionsstopp deutlich verschlechtert. Viele Adoptiveltern hatten den vorgeschriebenen Aufenthalt von 9 Monaten im Africachild-Paradise verbracht. Diese Einnahmen fallen nun weg.

(Hier ein beeindruckender Besuchsbericht: <http://blog.heinz-kuehn-stiftung.de/archives/5295>)

**Es ist immer wieder eine besondere Freude für uns, wenn wir von all diesen genannten Projekten die maßgeblichen Projektleiter nicht nur über die regelmäßige Unterrichtung und Rechnungslegung, sondern auch über *persönliche Begegnungen* kennen und schätzen lernen konnten. So ergeben sich auf Jahre hin vertrauensvolle Verbindungen.**